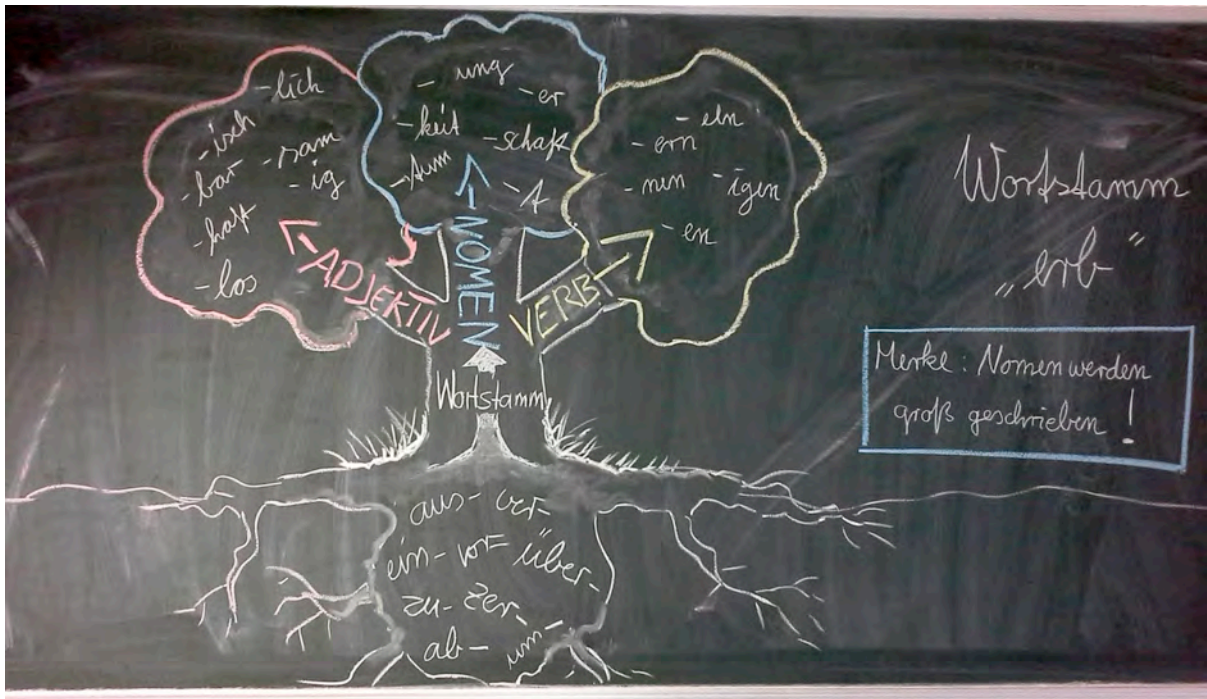


Die Wandtafel im Unterricht

Saskia Jessica Kunz und Daniela Wuthe



Alexandra Wolther: Tafelbild zum Thema „Wortstamm“

„Das Tafelbild ist das Rückgrat einer Unterrichtsstunde.“

Geschichtlich wird der Ursprung der Tafel in der Antike als Steintafel, Wachstafel oder Tontafel datiert. Aber schon damals fand sie ihre Anwendung in der schriftlichen bzw. in Stein gemeißelten Fixierung von Informationen. Die Schultafel im engeren Sinne entstand jedoch viel später. James Pillans (1778–1864), dem Rektor der Old High School von Edinburgh und späterem Professor der dortigen Universität, wird die Erfindung der Wandtafel sowie der farbigen Kreide zugeschrieben.

Will man ein Tafelbild erstellen, braucht man natürlich das passende Schreibgerät zur Fixierung – die Kreide. Was wäre die Tafel ohne Kreide? Sie gehört dazu, wie das Amen in der Kirche. Zu kraftvoll angesetzt bricht sie, im falschen Winkel angesetzt quietscht sie. Mit einem Stück Kreide über 45 Minuten hin sorgfältig umzugehen, das gelingt nur wenigen.

Funktionen des Tafelbildes im Unterricht

Das Tafelbild als bedeutende didaktische Methode im Unterricht ist eine Darstellung von Ergebnissen, Ergebnisvergleichen, Protokollen, Stichpunkten, Mind-Maps, Ganztexten, Merktexen, Diagrammen, Skizzen, Bildern, Rechnungen oder Formeln, um nur einige Verwendungsmöglichkeiten zu nennen. Diese Gestaltung eines Tafelbildes geschieht vor oder während des Unterrichts. Das Tafelbild soll das Lernen durch Visualisierung unterstützen und eine Klasse auf ein gemeinsames Objekt mit klaren Formen der Ergebnissicherung konzentrieren. Man unterscheidet im Allgemeinen zwischen unterrichtsteuernder, disziplinierender, dokumentierender (sammelnder), lernsteigernder und disziplinierender Funktion.

- Als *informelle Funktion* dient das Tafelbild als Informationsquelle, indem man für den Unterricht relevante Inhalte an der Tafel bereitstellt.
- Die Tafel hat ebenso *dokumentarische Funktion* und kann während des Unterrichts dazu genutzt werden, wichtige und hilfreiche Stichpunkte, Hausaufgaben oder ähnliches festzuhalten.
- Komplizierte Sachverhalte können als *Visualisierungsfunktion* (Zeichen, Symbole u. ä.) vereinfacht dargestellt werden.
- In der *Ergebnissicherungsfunktion* werden die Ergebnisse einer Unterrichtsstunde mit den Schülerinnen und Schülern zusammen erarbeitet und festgehalten. Dieses Schriftbild sollte in das Heft übertragen werden können.
- Zudem kann dem Tafelbild eine *disziplinierende Funktion* zugeordnet werden. Der Fokus der Schüler liegt auf der Tafel, ein konzentriertes Arbeiten ist möglich, doch Vorsicht: Wenn der Lehrer sich umdreht, um etwas anzuschreiben, so ist das auch häufig eine „Einladung“ für die Schüler, sich abzulenken und zu schwatzen. Um dies zu vermeiden ist es sinnvoll, auch mal einen Schüler zu bestimmen, der Stichworte an die Tafel schreibt, sodass der Lehrer weiterhin das Unterrichtsgespräch leiten kann und den Fokus der Klasse nicht verliert. Eine weitere Möglichkeit, den Verlust der Aufmerksamkeit der Kinder zu verhindern, ist, bereits Grundstrukturen des Tafelbilds vorzubereiten oder Dinge zum Anpinnen bereitzuhalten.

Ein Tafelbild muss jedoch nicht nur eine dieser Funktionen erfüllen, sondern sollte eine Kombination aus diesen sein. Diese Funktionen gehen ineinander über, da eine strikte Trennung nicht möglich ist.



Quelle: <http://hbbk.net/Dateien/Bildungsgaenge/Wirtschaft%20und%20Medien/Bilder/politik.jpg>

Arten des Tafelbildes

Die verschiedenen Funktionen eines Tafelbildes lassen sich mit den Arten eines Tafelbildes nicht nur verbinden, sondern auch verstärken. Die Wahl und Kombination obliegt der Lehrkraft und dem zu erreichenden Stundenziel.

So differenziert man zwischen a) einem statischen, das heißt einem nicht veränderbaren und b) einem genetischen Tafelbild, zu dem dynamische, interaktive und dramaturgische Tafelbilder gehören.

- Dem *statischen Tafelbild (auch Induktionstafelbild)* werden Skizzen, Zusammenfassungen und Informationen zugeordnet, die vor dem Unterricht angeschrieben wurden und während des Unterrichts nicht verändert werden. Dies können Hausaufgaben oder Definitionen sein.
- Ein *dynamisches Tafelbild (auch Ergebnistafelbild)* wird vor den Augen der Schüler entwickelt. Ergebnisse des Unterrichts werden in knapper, einprägsamer und übersichtlicher Form fixiert. Es sollte wegen im Verlauf einer Unterrichtsstunde nicht abgewischt werden.
- Beim *interaktiven Tafelbild (auch Arbeitstafelbild)* werden Schüler am Entstehungsprozess beteiligt. Es bleibt modifizierbar.
- Das *dramaturgische Tafelbild (Systematisierungstafelbild)* begleitet den Unterricht als roter Faden und hat mehrere Funktionen. Es kann als informierender Einstieg dienen und Sach- sowie Problemzusammenhänge vermitteln und somit zur Ergebnissicherung benutzt werden. Es sollte wegen des Einprägewertes in der Regel im Verlauf einer Unterrichtsstunde nicht abgewischt werden.

Anforderungen an ein Tafelbild

Das Tafelbild muss die Voraussetzungen der Lerngruppe erfüllen, aber auch die der didaktischen Konstruktion. Ihr Ziel ist es, den Schülern den Inhalt der Stunde so aufzubereiten, dass sie auch lange nach der Stunde die Ergebnisse nachvollziehen können.

Das Tafelbild sollte so aufgebaut sein, dass Schüler es in einer Zeit abschreiben können, die ihrer Altersstufe angemessen ist. Je jünger die Lernenden sind, umso weniger Umfang sollte es haben. Dabei steht das Tafelbild immer im Spannungsverhältnis zwischen der Formulierung ganzer Sätze, zur Schulung der Schreibfähigkeit und der Zeitökonomie.

Schüler sollten so oft wie möglich in die Mitgestaltung einbezogen werden, um den Wert dieses Mediums zu steigern. Der Wert eines guten Tafelbildes liegt vor allem in der visuellen Veranschaulichung, der Konzentration der Schüler auf wichtige Seiten des Unterrichtsgegenstandes und im Einprägeeffekt.

Ausformulierte Sätze werden zum großen Teil nur in der Unterstufe benutzt. In höheren Klassen dagegen verwendet die Lehrperson dann oft nur noch Wortgruppen oder Begriffe, aus denen zumeist grafische Darstellungen. So stellt sich die Frage: Wie können die Unterrichtsinhalte dargestellt werden?

- als Stichpunkte
- als Mind-Map, Cluster, Flussdiagramm, Schaubild
- als Concept Map
- als Merktex/Definition
- Diagramm, Skizze, Bild
- Formel, Symbole, Rechnungen mit Rechenwegen usw.

In der Regel soll ein Tafelbild nur dann abgeschrieben werden, wenn es sich dabei um wichtigen Merkstoff für die Schüler handelt und nicht im Lehrbuch steht und wenn es Grundlage für die Erledigung von Hausaufgabe oder andere Stunden ist. Die Abschrift eines Tafelbildes muss ebenso in der Stundenplanung einkalkuliert werden.

Bei der Aufteilung der Tafelflächen (linke Seite – Mitte – rechte Seite) sollte die Lehrperson unserem traditionellen Lesemuster (von links nach rechts) folgen aber wichtige Informationen, wie z. B. Ergebnisse der Stunde, in der Mitte der Tafel positionieren. Die Seitentafeln stehen, je nach Vorliebe des Lehrers, Erklärungen, Aufgaben und Hilfen zur Verfügung.



Quelle: <http://rainer.mader.free.fr/tafelbilder/krundwr/wr/Bedingungen%20f%FCr%20das%20scheitern%20der%20wr.JPG>

Kriterien eines „guten“ Tafelbildes

Als oberste Prämisse gilt, dass ein Tafelbild, sofern es vorhanden ist, in den Unterricht integriert werden muss. Was nützt es einem, wenn Informationen an der Tafel stehen, diese aber nicht im Unterrichtsgeschehen relevant sind und die Schüler verwirrt sind, ob die Informationen nun wichtig seien oder nicht? Dieser Einbezug des Tafelbildes ins Unterrichtsgeschehen geschieht am besten, indem den Schülern die Mitgestaltung an der Entstehung des Bildes ermöglicht wird. Die Qualität eines Tafelbildes zeichnet sich besonders aus durch folgende Merkmale aus:

- Ordnung und Übersichtlichkeit
- optische Ankerreize und Prägnanz
- Verständlichkeit und Lesbarkeit

Gestaltung des Tafelbildes

Neben der Symmetrie sollte die Raumaufteilung an der Tafel beachtet werden:

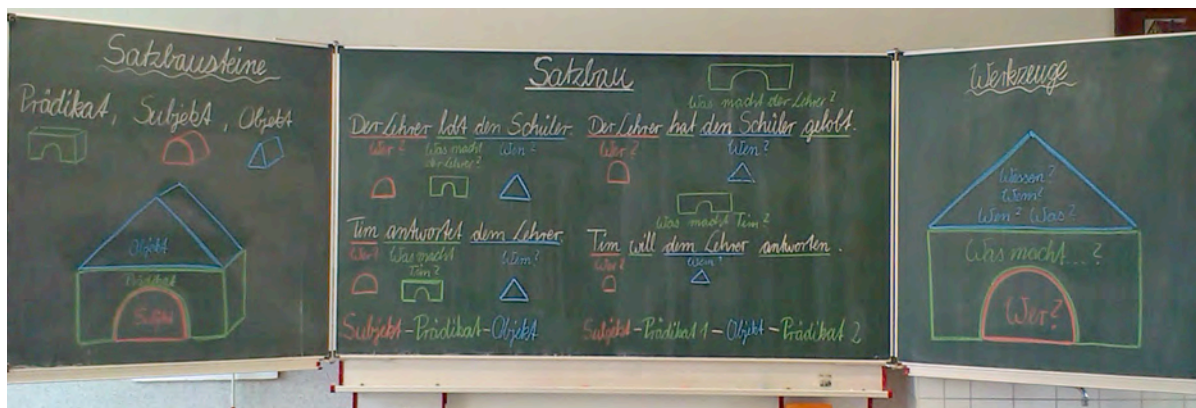
- eine Überschrift MUSS sein, diese bzw. das Thema der Unterrichtseinheit muss nicht unbedingt oben stehen, es kann auch mittig als Eye-Catcher eingesetzt werden.
- Texte in Blöcken erleichtern das Lesen und bieten Struktur und Ordnung.
- Vorsicht vor Überfüllung, das wirkt schnell erdrückend und geht zu Lasten der Übersichtlichkeit.
- Die Seitentafel kann auch als „Schmierzettel“ genutzt werden, an den keine besonderen strukturellen Ansprüche gestellt werden.
- Um Überdeckungen zu vermeiden, empfiehlt es sich zuerst die Hintertafel und dann erst die Vordertafel zu beschreiben.

Beim Farbeinsatz gelten folgende Richtlinien:

- Weniger ist mehr, mit farbiger Kreide sollte sparsam umgegangen werden.
- Die Bedeutungen der Farben bei der Testgestaltung berücksichtigen.
- Die Kontrastwirkung auf einer grünen Tafel ist eine andere, als auf einem weißen Papier (blaue und dunkelrote Kreide heben sich schlecht ab, gelbe und violette Kreide gut).

Beim Schreiben an der Tafel sollte man folgende Aspekte beherzigen:

- Druckschrift ist gut lesbar, aber eine gut lesbare Handschrift ist wesentlich schneller.
- Texte in Großbuchstaben sollten sparsam eingesetzt werden.
- Weder „optisch nuscheln“ (kleine Schrift und dünne Linien) noch „optisch brüllen“ (riesige Schrift in dicken Linien).
- Gerade schreiben (oft hilft es, sich die breite Tafel zu unterteilen, das erleichtert das Lesen und auch das Abschreiben der Schüler).
- Eng zusammenschreiben und Blöcke bilden, denn enge zusammengeschriebene Buchstaben lassen sich wesentlich leichter lesen, als breit auseinander gezogene Buchstaben.
- Hervorhebungen durch Unterstreichung/Schriftgröße/Farbe/Umrahmung/Pfeile nutzen.



Maria Fischmann: Tafelbild zum Satzbau

Vor- und Nachteile des Tafelbildes

Wie jedes Medium unterliegen die verschiedenen Arten eines Tafelbildes gewissen Vor- und Nachteilen, die bei der Wahl für die Unterrichtsplanung, neben der Funktion, eine wichtige Rolle spielen.

Vorteile

- Das Tafelbild hält die wesentlichen Inhalte und Aussagen der Stunde fest. Die Schüler können diese in ihr Heft übertragen und später damit weiter arbeiten. Gelerntes wird dadurch nachgearbeitet und wiederholt oder neue Informationen mit alten verknüpft.
- Wenn die Lehrperson ein Tafelbild vor den Augen der Schüler entstehen lässt, kann er sie mit allen Sinnen in die Arbeit einbeziehen. Die Aufmerksamkeit wird kanalisiert.
- Das Tafelbild gibt den Schülern die Möglichkeit aktiv zu erleben, wie Erklärungen zustande kommen; Zusammenhänge visualisiert werden und Ordnungen entstehen. Sie können so bestimmte Vorgehensweisen, Ereignisse und Erklärungen von Grund auf nachvollziehen.
- Das Tafelbild kann einfach auf die Unterrichtsstunde, die Schüler, die verschiedenen Lerntypen (visueller, auditiver und haptischer Lerntyp) angepasst werden.
- Ein Tafelbild kann jederzeit ohne großen Aufwand und technische Hilfsmittel erstellt werden, da eine Tafel in jedem Klassenraum zugänglich und verfügbar ist.
- Sie ist kostengünstig und langlebig.

Nachteile

- Erarbeitet eine Lehrperson ein Tafelbild mit den Schülern gemeinsam, wird der Unterrichtsprozess immer wieder unterbrochen, um Inhalte zu notieren. Die Aufmerksamkeit könnte abnehmen. Es besteht die Gefahr, dass Schüler die Zusammenhänge des Unterrichtsgeschehens nicht verstehen, sondern lediglich an der Entwicklung des Tafelbildes Interesse zeigen.
- Gelenkte Unterrichtsgespräche kommen ins Stocken, wenn die Lehrkraft schreibt. Diese Aufgabe ist jedoch kaum an Schüler delegierbar, da es beim Tafelbild nicht zuletzt auch um Klarheit, Sauberkeit und Rechtschreibung geht.
- Ein Tafelbild kann zeitaufwendig sein, da es eigenständig vor der Klasse entwickelt werden soll und nicht vollständig vorbereitet werden kann. Insbesondere die Vorbereitung, d.h. die Erstellung von Zeichnungen, Skizzen oder Diagrammen beansprucht Zeit, da Sorgfalt und Genauigkeit geboten ist.
- Es kann zu Flüchtigkeitsfehlern und Ungenauigkeiten kommen, da die Lehrperson ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig auf die Tafelanschrift und das Unterrichtsgeschehen richten muss.
- Durch das Abwenden von der Klasse während der Schreibphase wird der Blickkontakt unterbrochen. Schüler könnten diese Situation für private Gespräche und generelle Unaufmerksamkeit nutzen.

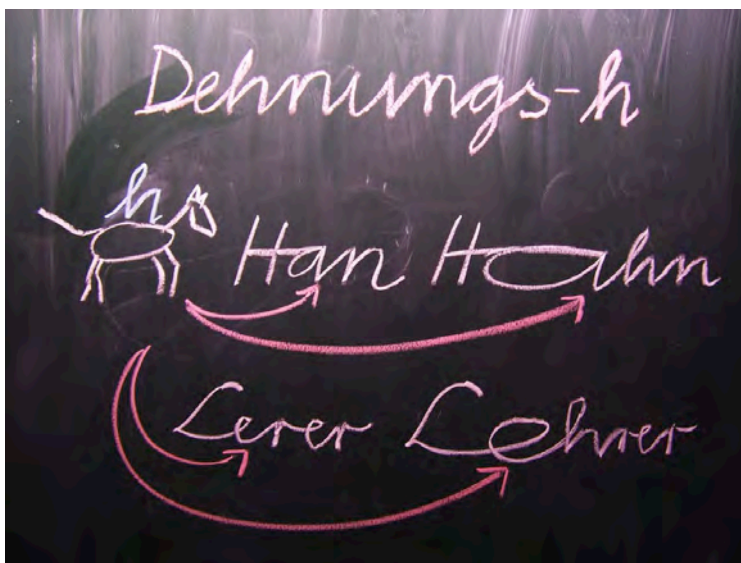
- Die Erstellung eines Tafelbilds ist oft lehrerzentriert, die Schülerinnen und Schüler haben meist, trotz kurzer Beiträge, lediglich eine passive Rolle. Eigentätigkeit und Eigenständigkeit werden nicht gefördert.
- Das Tafelbild wird nach Gebrauch gelöscht.

Vom Tafelbild zum Tafel-Bild

Die meisten Tafelbilder sind textlastig, daher sollte man eigentlich besser von Tafeltexten sprechen. Bildelemente wie Symbole, Skizzen oder informelle Zeichen werden bei der herkömmlichen Wandtafelarbeit eher selten eingesetzt. Ein Bild sagt aber mehr als 1000 Worte! Oft fehlt Lehrpersonen nur der Mut, sich als Zeichner an der Tafel zu versuchen. Versagensängste aufgrund des Vorbildcharakters und Zeitdruck sind oft Gründe dafür. Beim Tafelzeichnen geht es nicht darum naturalistisch zu zeichnen, sondern Motive so darzustellen, dass sie in ihrer reduzierten Form gut erkennbar sind. Einfache, symbolhafte Formen lassen die Rezipienten die Tafelzeichnung schnell lesen. Schwierige Sachverhalte oder undurchsichtige Zusammenhänge bestimmter Themen lassen sich ebenso markant auf die Kernaussage reduzieren, dass das Verstehen auf Seiten der Betrachter mit hoher Wahrscheinlichkeit verbessert wird. Die Tafelzeichnung muss auch nicht immer von der Lehrperson entwickelt werden, sondern bietet eine gute Gelegenheit, diese Aufgabe an Schüler zu delegieren und somit zu motivieren und zu aktivieren.

Bei der Entwicklung von Ideen für Tafelbilder verfährt man entsprechend der Methode des Concept Mappings in vier Schritten:

- Problematisierung (schlagwortartige Benennung des Kernproblems eines Themas)
- Reduktion (Herausarbeiten der Schlüsselbegriffe des Themas)
- Strukturierung (grafische Anordnung von Begriffen = Concept Mapping)
- Visualisierung (Übertragung von Begriffen in Symbole und Bildgeschichten)



Joachim Penzel: Ein galoppierendes Pferd, auf dem ein h reitet, springt ans Ende von Vokalen, um diese zu dehnen.

Nutzt man die eigenen Entwürfe für Tafelbilder so sollte man Folgendes beachten:

- Zeichnungen ansprechend und in der Größenordnung passend in das Tafelbild integrieren.
- Tafelzeichnung des Lehrers sollte Vorbildcharakter haben.
- Überladungen (z.B. Durch fotografische Genauigkeit, Perspektive, Schattierungen) vermeiden, schlichte Strichzeichnungen haben oft eine bessere Wirkung.
- Hilfsmittel nutzen (Lineal, Zirkel, mit Folien über den Overheadprojektor etwas an die Tafel projizieren und vervollständigen, Schablonen....)
- Fachzeichen (z.B. im Schaltkreis) sollten Normgerecht angewendet werden
- Strichmännchen, Blitzpfeile, Sprechblasen, Denkblasen uvm. können als unterrichtsmethodische Mittel eingesetzt werden.

Schließlich wären noch die magnetischen Eigenschaften der Tafel als Montageboard zu erwähnen:

- Papiere, Kartone und leichte Gegenstände können mit Hilfe von Magneten oder Klebchen befestigt und in das Tafelbild integriert werden.
- Die Materialien können dabei verschiedene Funktionen übernehmen (Moderationsmaterial, Arbeitsergebnisse sichern, didaktisches veranschaulichendes Material usw.).
- Auch Experimente (Haftexperimente) lassen sich vor- und durchführen.
- Durch Befestigung von Stativstangen an der Tafeloberkante lassen sich Pendel, Kraftmesser usw. anbringen und die Ergebnisse können direkt an der Tafel abgetragen werden.

Literatur

- BÜHS, ROLAND: *Tafelzeichnen kann man lernen*. 4. Aufl.. Bergmann & Helbig. Hamburg 1999
- DONNERT, RUDOLF: *Am Anfang war die Tafel ...* : praktischer Leitfaden für Vortrag, Lehrgespräch, Moderation, Seminar und Unterweisung. Lexika-Verlag. München 1990.
- JÜNEMANN, MARGRIT: *Tafelzeichnen* : pädagogisch-künstlerische Gesichtspunkte. Verlag Freies Geistesleben. Stuttgart 1995.
- LOESER, O. & KÖNINGS, W.: *Tafelbild, Arbeitstransparent*. Arbeitsblatt im Unterricht, o.O
- MEHLIG, MARKUS: *Was ist ein gutes Tafelbild?*, München GRIN Verlag GmbH, 2009
- http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb04/institute/geschichte/didaktik/dokumente/Mat_Medien/geschichtsdidaktische-pruefungsthemen/tafel-und-tafelbilder-im-geschichtsunterricht
- www.wikipedia.org/wiki/schreibtafel

erstellt 08/2016